

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstraße. 12 bis 14 beim Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Hauptstellen: Obere Klopffabrik 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 332

Halle a. S., Freitag den 13. August

1915

Deutsche Flieger über Riga.

(Z. B.) Stockholm, 13. August. Mehrere Zeppeline zeigten sich zum ersten Male über der Festung Dinaburg. Deutsche Flieger schwebten täglich über Riga. Die Stimmung in Riga ist mehr als gedrückt. „Notwoje Wremja“ berichtet, daß bereits am 6. August alle staatlichen Einrichtungen und Anstalten von Riga fortgeführt wurden und die Räumung abgeschlossen ist. Die meisten Geschäfte sind geschlossen mit Ausnahme der Eshwarengeschäfte. Nur die Eisenbahnstationen zeigen noch ein bewegtes Leben, weil sich fortwährend eine Masse von Flüchtlingen aller Klassen und Stände zusammendrängt. Die eleganten Häuser des Stadtzentrums sind leer und werden von herumtreibenden Vagabunden geplündert. Weil viele Flüchtlinge in der Hast ihre Wohnungen zu schließen vergessen haben. Auch die Armen haben ihre Hütten verlassen. Die deutschen und die jüdischen Geschäfte verlangen ausschließlich Kleingeld, und weigern sich, Rubel herauszugeben. Papier wird nicht angenommen. Spekulanten wollen für 100 Rubel-Scheine nur 25 Rubel in Silber zahlen. Es sind Maßregeln getroffen worden, um die Agenten, die für den Gelbboykott agitieren, zu fassen. Der Magistrat teilte seinen Angestellten mit, daß sie im Staatsdienste verbleiben sollen und sie infolgedessen die Stadt nicht verlassen dürfen. Die bekannte Fabrik Protobodnik, die bis zuletzt ungefähr 15 000 Arbeiter beschäftigt hatte, ist zufälligerweise nach Moskau überbedelt.

Ein türkischer Handstreich am Suezkanal.

(Z. B.) Budapest, 13. August. Der osmanische Lloyd meldet: Auf unbegreifliche Art gelang es einer türkischen Aufklärungspatrouille in den Suezkanal zu gelangen und nördlich der Eisenbahn vom Samtara an 2 Stellen Explosivstoffe anzulegen, mit deren Hilfe es gelang, die Eisenbahnlinie zu zerstören. Beim Rückzug wurde ein englisches Patrouillenschiff beschossen.

Auf der ganzen Front in Verfolgung der Russen. Siedlec genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
In den Argonnen wurden mehrere französische Angriffe auf das von uns genommene Warionnerfort abgewiesen.
Bei Verbrügge wurde ein ernstliches Wasserfahrzeug heruntergeschossen: der Führer ist gefangen genommen.
Bei Mougmont und Zentheim (nördlich von Veldwezelt) zwangen unsere Flieger je ein feindliches Flugzeug zum Landen.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Sins-

benburg. Die Angriffsgruppen gegen Skowno machten Fortschritte. Am Dama-Abstand wiederholten die Russen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg.
Zwischen Warschau und Wlaga ging es weiter vorwärts, obwohl der Gegner immer neue Kräfte an diese Front heranzieht und sein Widerstand von Abschnitt zu Abschnitt gebrochen werden muß.
Die Armee des Generals v. Scholtz machte gestern 900 Gefangene und eroberte drei Geschütze und zwei Maschinengewehre.
Bei der Armee des Generals v. Gallwitz wurden jeil-

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Maden-ten. Die verbündeten Truppen sind auf der ganzen Front in voller Verfolgung.
dem 10. August 6550 Russen, darunter 18 Offiziere, gefangen genommen und neun Maschinengewehre und ein Panzerdepot erbeutet.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Unsere in Gelmarmärsden verfolgten Truppen haben kampend die Gegend von Siedlec und — nachdem die Stadt Siedlec

(S. T. B.) Großes Hauptquartier, 13. August.
gestern genommen war — den Linien-Ab- schnitt (südlich von Wozda) erreicht.
Bei der Verfolgung stoßen die deutschen Marschjäger an allen Strahlen auf die zurückströmende arme polnische Landbevölkerung, die von den Russen, als sie den Rückzug antraten, mitgeführt worden war, jetzt aber, da sie nun recht eiligen russischen Truppenbewegungen nachzusehen nicht mehr folgen kann, dem tiefsten Elend freigegeben ist. **Verleite Heeresleitung.**

Stichtversuch vom Hilfskreuzer „Berlin“.

(Z. B.) Kristiania, 12. August. Dießige Mütter melden aus Tromsheim: Ungefähr 25 Mann von dem internierten deutschen Hilfskreuzer „Berlin“ versuchten um 1/4 Uhr morgens von dem Kreuzer zu entfliehen. Sie brangen in den Fjord, um schwimmend das Land zu erreichen. Ein norwegischer Wachposten bemerkte den Nachschub und schob sofort. Acht Mann sollen ertrunken sein; ob insolge der Schiffe, war bisher nicht festzustellen. Fünf Mann schwammen sofort nach dem Kreuzer zurück, zwölf wurden von den norwegischen Wachposten am Lande festgenommen. Unter den Flüchtlingen befand sich kein Offizier. Von den acht Entlaufenen fand man bis nachmittags 1/2 Uhr keine Spur. Da der Kreuzer „Berlin“ nur 50 Meter vom Lande liegt, so sollte man meinen, daß die Insassen nicht der Ermattung ertrunken sein können, zumal das Nordbojort an dieser Stelle sehr ruhig ist.

Der konzentrierte Vormarsch.

Jülich, 13. August. Die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz hebt sich immer bestlicher ab und zeigt die Verbündeten auf erlöschenden, aber schwer zu erlöschenden konzentrierten Vormarsch gegen die immer mehr angelegten und zurückgedrängten Russen. Der Druck, den die Armeen Nowol und Sidhora zwischen Riga und Grodno ausüben, hat sich derart verstärkt, daß Nowol bereits die Bahnlinie Wilna-Dinaburg mit dem Geschützigen erreicht haben dürfte. Die Lage von Riga und Wilna ist fast kritisch. Die Festung Skowno bietet keine nennenswerte Widerstand mehr und hat schon zwei Vorworte an die deutschen Sturmtruppen verloren, sucht sich aber noch durch verzweifelte Ausfälle Luft zu schaffen. Es ist also der ganze nördliche Abschnitt der Front, den die Russen in Verbindung mit der neuen Zentralfront von West-Litauen halten wollen, schon sehr kritisch geworden. (Z. B.)

Entfernung der Schulen aus West-Litauen.

(Z. B.) Stockholm, 13. August. Das „Stadholmer Dagblad“ meldet aus Petersburg, daß der Generaldirektor des Gymnasiums in West-Litauen auf Befehl des Befehlshabers der Militärinspektoren unterbrochen hat, weil das Gymnasium nach Niemi überbedelt wurde.

Schwere Enttäuschung in Italien.

(Z. B.) Lugano, 12. August. Die Enttäuschung des italienischen Publikums über den langsamen Fortgang des Krieges ist groß. Schon vor einem Monat fünfzigsten alle Zeitungen geräuschvoll an, die Einnahme von Görz und Tolmeina stehe unmittelbar bevor. Jetzt jedoch die offiziellen Mütter ihre Leser mit überhörschritten zu trösten wie z. B. „Unsere tapfere Infanterie würde beim Anstürmen unserer präzis arbeitenden Artillerie mit.“
Die Idee Nazionale betont heute die „Unerschütterlichkeit von Tolmeina“. Schuld daran sei die Spionage der „erlöschten“ und „nicht erlöschten“ Brüder, die günstige Lage der Feindtruppen, die Flüsse, das Östliche des österreichischen Generalstabes, das unerschütterbare Beteiligungen schen und die Geschütze bedeutungslos plazierte. Vernichtung und Tod drohe dem Meer, das zum Angriff von Tolmeina schreite.

Der Dolomitenkrieg.

(Z. B.) Innsbruck, 12. August. Ueber die Stämme am Arsenberg südlich von Selen in den Dolomiten erfolgte die folgende Einzelheiten: 1 Uhr früh griffen zwei nachher gefangene italienische Patrouillen an. Die Trücker eröffneten ein gütliches Feuer. Die Italiener verließen, die vorderen Gräben zu nehmen, wurden aber abwechselnd mit dem Bajonetts hinausgeworfen. Die Italiener hatten der Schwere Artillerie die Trücker zwei Maschinengewehre in Stellung und fügten dem Marscheer bedeutende Verluste zu. Trotzdem kam es zum Nahkampf, in dem jedoch die Italiener unterlagen, weil die Trücker rechtzeitig Sandgranaten verschossen erhielten. Später begann die italienische Artillerie mit 50 Geschützen bergablich zu feuern. Um 9 Uhr vormittags war der italienische Angriff infamend abgebrochen. Die Italiener hatten über 300 Tote, viele Verwundete und Gefangene verloren.

Hohe Bewertung deutscher Flugzeuge.

London, 13. August. In der „Morning Post“ soll General Waterbury der Tüchtigkeit der deutschen Flugzeuge große Anerkennung. Er sagt, man erhalte einen starken Eindruck von der Schnelligkeit und Genauigkeit der deutschen Flugzeuge, die förtlich auf einige Entfernung in die Gegend einbringen. Gleichfalls bewundernswert sei die Leichtigkeit gewesen, mit der die Piloten den Geschossen aus dem Wege gingen. Der Schriftsteller glaubt, den guten Rat geben zu können, England solle seine bisherigen Flugzeuge zum alten Eisen werfen und die deutschen nachahmen. Der deutsche Aeroplane sei ein Musterwerk, der einen sehr schönen Mercedes-Motor von 150 Pferdekraften haben soll. Dieses Flugzeug bedeute bereits eine Verbesserung. (S. T. B.)

